

Wald- und Wiesenfreunde

Wilhelm und der Joghurtbecher

Dachs Wilhelm machte seine übliche Abendrunde im Wald. Es dämmerte bereits und die Vögel zwitscherten ihre Abendlieder. Wilhelm genoss diese Tageszeit besonders, denn da wurde es von Minute zu Minute stiller im Wald und Stille mochte Wilhelm sehr.



Da hörte er plötzlich etwas Schmatzen und Rascheln und Scheppern. Er blickte sich um und sah Maus Lieschen, die in einem

Joghurtbecher saß und genüsslich die Joghurtreste von ihren kleinen Pfötchen schleckte.

»Was machst du denn da?«, fragte Wilhelm Dachs, dem gerade der Duft von Erdbeeren in die Nase stieg. »Mhfff, ich nasche Erdbeeryogurt. Magst du auch mal?«, Lieschen deutete nach hinten, wo am Boden des Plastikbechers noch eingetrocknetes Joghurt klebte. Wilhelm

zögerte. »Es riecht schon sehr verführerisch, aber ... nein, lieber nicht. Ich glaube, mein Kopf ist zu groß und ich könnte darin stecken bleiben.« »Aber nicht doch«, rief Lieschen Maus,

»Das passt schon. Wird schon nichts passieren. Und wenn doch, dann bin ich da und helfe Dir. Ich bin nämlich eine richtig starke Maus.« Lieschen zeigte ihre Muskeln, die nur für sie zu

erkennen waren. »Na gut«, dachte sich Wilhelm und steckte zuerst nur seine Nase in den Joghurtbecher. Er versuchte mit seiner Zunge an das Erdbeeryogurt zu gelangen, doch es

klappte nicht. Jetzt konnte er nicht mehr widerstehen. Er steckte seinen ganzen Kopf hinein und Lieschen drückte von außen dagegen, damit Wilhelm das Joghurt auch wirklich gut

erreichen konnte.



»Wie lecker das schmeckt«, dachte er und putzte den Becher blitzblank. Lieschen Maus spürte von außen die warme Zunge von Wilhelm. Das fühlte sich sehr lustig an.

»Fertig!«, schallte es dumpf aus dem Joghurtbecher und Wilhelm versuchte seinen Kopf wieder aus dem

Erdbeeryogurtparadies zu befreien. Doch, es ging nicht. »Hilfe, Hilfe!«, rief er.

»Lieschen, mein Kopf steckt fest!« .

Lieschens Augen wurden ganz groß vor Schreck. »Oh, oh. Warte, Wilhelm. Ich ziehe ihn dir vom Kopf.« Lieschen zog und zog, aber sie schaffte es nicht. »Oh, oh. Was jetzt Wilhelm?«

Wald- und Wiesenfreunde

»Das weiß ich doch nicht. Ich will dieses Ding von meinem Kopf haben!«. Wilhelm warf sich hin und her. »Oh, oh. Weißt du, ich bin vor ein paar Tagen in ein nach Minze riechendes, klebriges, weißes Etwas getreten und habe Stunden gebraucht, meine Pfoten wieder sauber zu bekommen. Das war schrecklich«. Lieschen versuchte sich und Wilhelm zu beruhigen. »Du konntest dich wenigstens selbst davon befreien. Was soll ich jetzt machen?«. Wilhelm empfand Lieschens Geschichte nicht sehr hilfreich. »Das stimmt«, gab Lieschen zu und musste kichern, weil der Anblick vom Dachs mit dem Joghurtbecherkopf schon sehr witzig aussah. Sie überlegte, wer in diesem Fall am besten helfen konnte. Wer war stark und sanft genug, Wilhelm zu befreien? »Clarissa Pferd! Du musst zu Clarissa. Sie kann dir ganz sicher helfen!« Die kleine Maus sprang auf einen Baumstumpf und war außer sich vor Freude, über ihre geniale Idee. Doch Wilhelms Reaktion war weniger freudvoll. »Aha! Und wie komme ich da hin?«, fragte er aus seinem Becher heraus. »Du kennst den Weg zum Bauernhof mit den 3 Birken nicht?«, wunderte sich Lieschen. »Doch Lieschen, den kenn ich. Aber ich kann gerade nichts sehen. Würdest du mich zu Clarissa bringen?«. »Klaro!«, Lieschen hüpfte vom Baumstumpf, hielt sich an Wilhelms schwarz-weißen Fellhaaren fest und so gingen die beiden gemeinsam zu Clarissas Stall.

2

Clarissa kaute gerade genüsslich ihr Heu, das so herrlich nach Kräutern, wilden Gräsern und Blumen schmeckte. Sie hatte ihren großen, hellbraunen Kopf in die Futter-Raufe gesteckt, sodass sie Lieschen und Wilhelm nicht bemerkte.

»Pips!« Clarissa hob den Kopf. »Hallo, Clarissa!«, hallte es dumpf von unten. Clarissa blickte zu Boden und dann sah sie die Maus und das Tier ohne Kopf. »Was ist denn das?«, Clarissa überlegte kurz, ob sie sich fürchten sollte. Als sie jedoch erkannte, wer dieses geheimnisvolle Wesen war, lachte sie und fragte »Was ist denn hier passiert?«.



»Ach Clarissa, «sagte Wilhelm, »ich konnte dem Erdbeerjoghurt nicht widerstehen und jetzt steckt mein Kopf fest. Kannst du mir helfen?«. »Ja, kann ich und mach ich gerne. Halt' mal still und habe keine Angst. Ich bin ganz vorsichtig«. Clarissa zog mit ihren großen, sanften Lippen den Becher von Wilhelms Kopf und schwups, war Wilhelm befreit. »Gott sei Dank! Ich wäre schon fast erstickt. Danke, Clarissa«, Wilhelm Dachs schüttelte sich. »Ach, jetzt übertreibst du aber,«, Lieschen Maus verdrehte ihre Knopfaugen. »Hätte ich doch nur auf mein Bauchgefühl gehört. Mein Bauch hat mir gesagt, dass das keine gute Idee ist und trotzdem hab ich es gemacht«. Wilhelm wurde ein bisschen traurig. Clarissa tröstete ihn: »Ja, auf das Bauchgefühl kann man schon hören. Das ist wie ein guter Freund. Aber, es gibt auch Freunde, die einem helfen, wenn man einmal nicht auf seinen Bauch hört«. »Oh ja, das stimmt!«, riefen Lieschen Maus und Wilhelm Dachs.

Wald- und Wiesenfreunde

»Woher habt ihr denn diesen Joghurtbecher?«, fragte Clarissa und nahm einen Bissen Heu aus der Raufe. »Der Becher flog heute Nachmittag aus einem riesigen Auto. Der Mensch hat das Fenster aufgemacht und ihn rausgeworfen. Das war wie im Schlaraffenland.«, erzählte Lieschen und kicherte, »Ich hab sofort bemerkt, dass da Erdbeerjoghurt drin ist und hab den Becher in den Wald geschleppt, um es in Ruhe zu naschen.« Clarissa schüttelte ihren schweren Pferdekopf. »Diese Menschen. Manche haben noch immer nicht verstanden, dass die Natur aus Plastik keine Erde machen kann.« »Was passiert den jetzt mit dem Ding?«, fragte Wilhelm etwas besorgt. »Ich trage ihn zur Mülltonne. Die Kinder vom Bauern werden ihn morgen in Tonne werfen. Sie achten immer sehr darauf, dass es hier sauber und natürlich bleibt.«

»Das ist gut. Danke, liebe Clarissa, dass du uns geholfen hast.«, Lieschen rieb ihre Nase liebevoll an Clarissas Nüstern. »Lass uns jetzt zurück in den Wald gehen, Lieschen.«, sagte Wilhelm, »Wenn du willst, kannst du dich auf meinen Rücken setzen.« »Oh ja!«, rief die kleine Maus und sprang auf Wilhelms Rücken. Sie verabschiedeten sich von Clarissa Pferd und liefen in den Wald hinein.

Es war bereits dunkel geworden und die Abendlieder der Vögel waren auch nicht mehr zu hören, als Clarissa den Joghurtbecher, der noch zart nach Erdbeeren duftete, zur Mülltonne trug.

3

*E N D E *